

Solo-Auftritt für die Klais-Orgel

Brillantes Konzert bei den Musikwochen Leinsweiler

Das Sonntagabend-Konzert im Rahmen der Leinsweiler Musikwochen war - ohne die Aura des wunderbaren Gottesdienstes anlässlich der Indienstnahme wenige Stunden zuvor entzaubern zu wollen - der erste große Solo-Auftritt der generalüberholten Klais-Orgel in der Martinskirche.

Die in jeder Hinsicht brillante und äußerst temperamentvolle Aktrice auf der Bank, Christiane Michel-Ostertun, führte die zierliche Barockschönheit im mithin intimen Kirchenraum an Extremgrenzen ihrer klanglichen Möglichkeiten. Jehan Alains schmerzvoll aufgewühlte "Litanies" hier abzubilden, war schon ein - milde ausgedrückt - recht kühnes Unterfangen. Indes irritierte, nach anfänglichem Ressentiment, eher, wie eindrucksvoll und überzeugend die farbenreiche, pointierte Interpretation der Organistin letztlich dem Werk doch zwingend Gestalt verlieh.

Ähnliches gilt für Leon Boellmanns Suite Gothique, deren Toccata zu den erklärten "Ohrwürmern" der berühmten französischen Orgel-Schule zählt. Auch hier gestaltete Christiane Michel-Ostertun technisch virtuos, ungemein fantasievoll und illustrativ. Das barocke Kleinod spielte mit; entließ den weltläufigen Anspruch französischer Couleur aus seinem begrenzten, gleichwohl schillernden Farbspektrum. Von Mythen unwittert, jeglicher biographischer Wegweiser entblößt, brachte sich schließlich die Tonschöpferin Michelle Pâques-Tune ins Spiel. Ihre kraftvoll zupackende, äußerst komplex und raffiniert, dabei sehr effektiv und eindringlich komponierte "Suite Romantique" ließ hoffen, gelegentlich noch weitere Werke der geheimnisvollen Unbekannten kennen lernen zu dürfen.

Nun war die großartige Orgel-Performance ja vor allem dazu da, den zweiten Star des Abends schmeichelnd zu ummanteln: Der Kammerchor "Concerto Cantabile", der nach gut einem Jahrzehnt des Bestehens krankheitsbedingt mit der Übernahme durch Christiane Michel-Ostertun nun schon den zweiten Wechsel am Pult erlebt hat. Aber unstrittig leisteten alle Dirigenten gleichermaßen vorzügliche Arbeit, denn was die rund 25 Vokalistinnen zu Gehör brachten, hatte durchweg Format. Getreu dem blauweißroten Banner, das stringent über dem gesamten Programm des Abends wehte, präsentierte das stimmlich wohl disponierte Ensemble eine sympathische Mischung aus weltlichem Madrigal und geistlichem Hymnus alter und neuerer französischer Provenienz.

Dass Christiane Michel-Ostertun größte Sorgfalt auf musikalischen Ausdruck, Artikulation und dynamischen Kontrast verwendet, war unüberhörbar. Bemerkenswert homogen gelang jeweils die Gestaltung der ausklingenden Sequenzen und Schlusstöne, gleiche Sorgfalt hätte man sich ab und an auch bei den Auftakten gewünscht. Auch fehlte es beim frechen Passereau-Schlager "Il est bel et bon" etwas an Tempo und Raffinesse, ebenso hätte man dem "Ce moy de may" (Clement Jannequin) noch etwas beherrzter Schwung verleihen können.

Dennoch: "Concerto Cantabile" ist ein charismatischer Kammerchor, technisch trittsicher, von respektabler Gestaltungskraft und ganz sicher einigem Entwicklungspotenzial. Das zeigte nicht zuletzt die eindrucksvolle Wiedergabe des vor allem intonatorisch heiklen "Salve Regina" von Francis Poulenc. Und in besonders nachhaltiger Erinnerung bleibt die anrührend verinnerlichte Gestaltung der Motetten von Maurice Durufle, in Sonderheit des "Ubi caritas" und des "Notre Père". (gp)